Die manische Psychose des Schriftstellers F. A. Klockenbring

Einige neue Fakten zu Hahnemanns bekanntestem Psychiatrie-Fall

von Hanspeter Seiler

Zusammenfassung

Es darf heute als erwiesen gelten, dass Hahnemann seinen ersten grossen Psychiatrie-Fall, den an einer manischen Psychose erkrankten Staatsbeamten und Schriftsteller Klockenbring aus Hannover, 1792 in seiner Klinik in Georgenthal bei Gotha noch mit wiederholten materiellen Dosen von Stramonium behandelt hat.[1] Im Folgenden werden als Ergänzung der bisher bekannten Kjrankengeschichte einige neue, in erster Linie die miasmatische[2] Natur der Psychosen betreffende Forschungsergebnisse zu diesem am genausten beschriebenen Psychiatrie-Fall Hahnemanns[3] präsentiert. Die mitten im revolutionären Spannungsfeld der damaligen Zeit stehende Krankengeschichte gibt uns zudem die einzigartige Gelegenheit zu einem vertieften Einblick in das geistige Umfeld der homöopathischen Frühzeit.

English summary:

It is almost certain that 1792 Hahnemann treated his first important psychiatric patient, the writer F. A. Klockenbring suffering from manic psychosis, in his clinic at Georgenthal near Gotha in Thuringia with material and repeated doses of Stramonium. In this article the case history already published is completed by new facts concerning the biography of the patient and the miasmatic nature of psychoses. This case history stands amidst the revolutionary field of tension of that period and gives us the opportunity to get some interesting insights into the spiritual environment of Hahnemann at the earliest times of homeopathy.

Schlüsselwörter

Fall Klockenbring, Hahnemanns Psychosebehandlung, miasmatische Natur der Psychosen, Stramonium, Variolinum, Homöopathiegeschichte.

Keywords

Case of Klockenbring, Hahnemanns treatment of psychoses, miasmatic origin of psychoses, Stramonium, Variolinum, history of homeopathy.

1. Hahnemanns psychiatrische Klinik in Georgenthal

Es war für den 37-jährigen Hahnemann ein außerordentlicher Glücksfall, dass er 1792 von dem fortschrittlich und humanitär eingestellten Herzog Ernst von Sachsen-Gotha[4] einen Flügel seines Jagdschlosses in Georgenthal zur Einrichtung einer nach homöopathischen Prinzipien geführten psychiatrischen Klinik[5] erhielt.

---

[1] Seiler 1988 S. 29-37

[2] Der Ausdruck Miasma wird hier im Sinn des mikrobiologischen Krankheitserregers verwendet, wie dies Hahnemann ebenfalls schon sehr früh getan hat (Seiler 1988 S. 20 und 129 -133).

[3] Hahnemann 1796/1.

[4] Er war, wie Hahnemann auch, Freimaurer, s. hierzu auch unten.

[5] Diese war allerdings nur sehr klein, maximal konnte sie vier stationäre Patienten aufnehmen.

Einmal mehr aber war er mit seinem Projekt seiner Zeit weit voraus, sodass er in Georgenthal lediglich einen einzigen Patienten behandeln konnte und bereits ein Jahr später wieder weiterziehen musste. Die erfolgreiche Behandlung dieses schweren und für die damalige Medizin unheilbaren Maniefalles erregte in ganz Deutschland Aufsehen. Die Krankengeschichte Klockenbrings wurde 1796 publiziert, im gleichen Jahr also, in dem Hahnemann seine homöopathische Behandlungsweise erstmals der Öffentlichkeit vorstellte.[6]
In seinem spannend zu lesenden Fallbericht fehlt jedoch eine ausführliche und bis in die Jugend zurückreichende Anamnese, was hier aufgrund neu erschlossener Quellen nachgeholt werden soll. Bereits in der frühesten Biographie des Patienten klingen neben anderen wichtigen Aspekten auch viele Saiten seines späteren Heilmittels Stramonium an.

Abb. 1: Der Park von Hahnemanns Klinik in Georgenthal, wo Klockenbring 1792 behandelt wurde. (Quelle: Seiler 1988 S. 25)

2. Robinson auf der Elbe-Insel

Friedrich Arnold Klockenbring wurde am 31. Juli 1742 in dem kleinen, in der Nähe von Lüneburg an der Elbe gelegenen Landstädtchen Schnackenburg als Sohn eines Pastors geboren. Schon sehr früh zeigte sich bei ihm eine ganz außerordentliche Begabung auf sprachlichem und musikalischem Gebiet. Bereits als Neunjähriger durfte er des Vaters Predigten auf der Orgel begleiten. Die Qualitäten des „kleinen Spielmann Gottes", wie er von den Landleuten genannt wurde, erschienen derart überirdisch, dass man ihm hienieden nur ein kurzes Leben voraussagte!

[6] Hahnemann 1796/2.

Abb. 2: Das an der Einmündung des Flüsschens Aland in die Elbe gelegene Städtchen Schnackenburg, wo Klockenbring 1742 geboren wurde und bereits als Neunjähriger die Predigten seines Vaters auf der Orgel begleiten durfte. (Quelle: Wittram)

Tatsächlich drohte ihn schon ein Jahr später eine schwere Pockenepidemie hinwegzuraffen. Diese frühe miasmatische Prägung beeinflusste auch seinen Geisteszustand in dramatischer Weise: Sehr wahrscheinlich infolge einer Pocken-Enzephalitis war sein weit über sein Alter hinaus entwickeltes schulisches Gedächtnis nun plötzlich wie weggewischt, lediglich das musikalische Repertoire des Patienten hatte sich erhalten.[7] Auch wurde der vorher so fleißige Knabe nun ausgesprochen lernfaul,[8] man musste ihn für volle drei Jahre aus dem Unterricht nehmen.

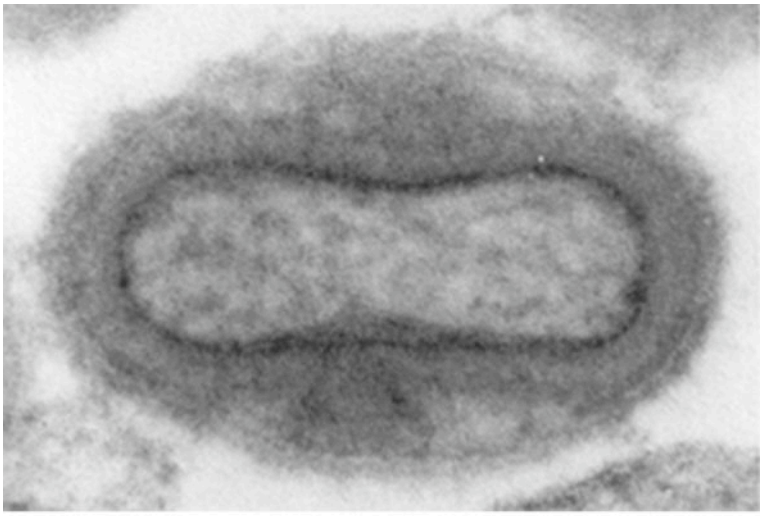
[7] Es ist interessant, dass wir unter den relativ wenigen im klassischen Kentschen Repertorium für die allgemeine Pockenbehandlung angegebenen Mitteln Klockenbrings späteres Maniemittel Stramonium finden: Skin; ERUPTIONS; small-pox. Noch deutlicher zeigt uns die lediglich drei Mittel umfassende Rubrik „MIND; DELIRIUM; smallpox, with", dass Stramonium vermutlich bereits dem an zentralnervösen Pockenkomplikationen leidenden Knaben Klockenbring hätte helfen können. (Für alle Repertoriumsangaben beziehen wir uns auf MacRepertory, wobei bei fehlenden anderweitigen Angabe immer das sehr bewährte Complete Millenium Repertory von Zandvoort ausgewählt ist.)

[8] Die Rubrik „MIND; WORK; aversion to mental; smallpox, in: vario." beweist, dass eine Beeinträchtigung der Lernfähigkeit als Pockensymptom den alten homöopathischen Ärzten bekannt war und zur Behandlung bevorzugt oder gar als Spezifikum die Nosode eingesetzt wurde. - Noch frappanter ist Allens Bericht über einen Knaben, der nach der Impfung mit dem nahe verwandten Vaccinia-Virus idiotisch wurde. Mit 16 Jahren erlitt er trotz der Impfung eine heftige Pockenerkrankung, durch welche Ähnlichkeitskrankheit er überraschenderweise seine geistigen Fähigkeiten wieder erlangte (Allen, Variolinum, Cases)!

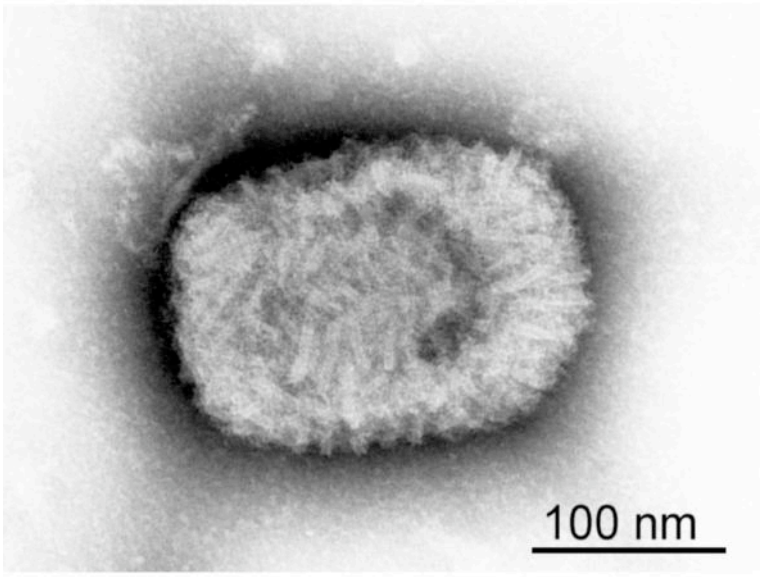
Abb. 3: Ein an Pocken erkranktes indisches Mädchen. Diese Krankheit war früher auch in Europa endemisch. (Quelle: Shors)

Lediglich die träumerische Phantasie des Knaben blieb aktiv. Er las mit Begeisterung Robinson Crusoe und lebte fortan nur noch in einer selbst gestalteten Robinson-Welt. Seinen Eltern blieb nichts anderes übrig, als ihn gewähren zu lassen. Eine Sandbank in der Elbe, zu welcher er täglich hinausruderte, wurde seine Insel, wo er sich völlig allein eine kleine Hütte baute und ganze Tage verträumte. Da lag er am Strand, „verloren in Entzücken über das Plätschern der Wellen, welches allein die Stille durchbrach, über die Weite des Himmels und die Muscheln im Sand..."[9]

[9] Schlichtegroll S. 127. Sowohl in der Mind-Rubrik „dream, as if in" als auch unter „fancies absorbed in finden wir natürlich Stramonium. Man beachte auch den träumerisch-verklärten, gleichsam entrückten Gesichtsausdruck von Pocken-Patienten mit zentralnervösen Symptomen (Ricketts II, Plate 88).



Vaccinia-Virus



Variola-Virus

Abb. 4: Die wichtigsten Viren der Pockengruppe: Oben das Impfvirus, unten der Pocken-Erreger. Ihre langfristigen Folgewirkungen werden in Burnetts Vaccinosis zusammengefasst. (Quelle: Universal Virus Database (oben) und Hruby (unten))

Der Traum vom tief mit der Natur verbundenen, paradieshaften Menschen blieb denn auch für immer in Klockenbrings Seele haften. Er entsprach auch dem damals aufkommenden Ideal des „edlen Wilden", wie es in erster Linie von dem aufklärerischen Philosophen und Pädagogen Rousseau in seinem „Emile" vertreten wurde.[10] Dementsprechend bezeichnete Klockenbring dann in späteren

[10] Auch Hahnemann übersetzte - allerdings mit einigen Ergänzungen und Korrekturen - im Jahre seiner Klockenbring-Publikation eine Rousseausche Schrift des radikalen französischen Nationalkonventes über Kindererziehung (Hahnemann 1796/3), deren Ideale (wie z.B. viel freie Bewegung in frischer Luft,

Jugendjahren die Indianer Nordamerikas begeistert als die in physischer und moralischer Hinsicht „vollkommensten Geschöpfe auf Erden".[11]

Abb. 5: Klockenbrings Jugendideal, der 1720 von Defoe als aufklärerisches Vorbild des durch Kontakt mit der Natur geläuterten Zivilisationsmenschen dargestellte Robinson Crusoe. (Quelle: Nister)

Auch in der deutschen Realität blieb das einfache Landvolk der Lüneburger Heide sein idealistisches Vorbild, das er in seinen manchmal etwas gestelzt wirkenden aufklärerischen Lehrstücken dem höfisch-verdorbenen Stadtleben gegenüberstellte. - Und wenn wir schließlich in Hahnemanns Georgenthaler Krankengeschichte den 50-jährigen Maniekranken in den Momenten, wo er sich mit erstaunlicher Beweglichkeit[12] seinen drei kräftigen Pflegern entwinden konnte, nur mit einem Hüftgürtel und einem Blumenkranz auf der Stirn bekleidet in stramonialer Nacktheit[13] singend und deklamierend im Schlosspark herumtollen und sich im Grase

leichte Kleidung und naturgemässe Ernährung) wir später auch in seinen Patientenanweisungen immer wieder finden (Haehl I S. 61-62).

[11] Stammler S. 198

[12] zu diesem Stramonium-Leitsymptom s. unten.

[13] zu Stramonium als mögliche Paradiespflanze (Baum der Erkenntnis) vgl. auch Seiler 2000 S. 344.

wälzen sehen, haben wir wohl nochmals ein psychotisch entstelltes Zerrbild des idealen Naturmenschen Klockenbrings vor Augen, welcher aus den verdrängten Tiefen seines Unterbewusstseins mit vulkanartiger Urgewalt an die Oberfläche drängt.

Abb. 6: Die Elbe, im Hintergrund eine Sandbank. So etwa dürfte Klockenbrings Robinson-Insel ausgesehen haben. (Quelle: Blackstein; mit freundlicher Genehmigung von Herr Blackstein)

Auch für den Knaben Klockenbring endete sein Robinson-Traum dramatisch, indem er fast wie sein Vorbild einen realen Schiffbruch im Sturme erlitt: Bei einer spätabendlichen Heimkehr von seiner Insel kenterte sein Kahn bei starkem Wind, und ein zweites Mal in seinem jungen Leben entging er nur knapp dem Tode! - Dieser Schock mag dazu beigetragen haben, dass er allmählich wieder in die Realität zurückfand und mit frischem Ehrgeiz alles schulisch Versäumte in kurzer Zeit mit Bravour nachholte.

[16] In den Rubriken witzig (MIND, WITTY) und scherzend (MIND, JESTING) finden wir wiederum Stramonium.

3. Vom schwierigen Studenten zum höfischen Chefbeamten

Am regionalen Gymnasium machten Klockenbrings erste dichterische Versuche im ganzen Städtchen von sich reden, und wiederum durfte er auch den Orgeldienst versehen. Hier zeigte sich bei dem hochbegabten Schüler erneut auch eine phantasievolle und nonkonformistische Verspieltheit, in welche nun aber bereits auch die antiklerikale Haltung des die französische Revolution einläutenden Aufklärungszeitalters mit hineinspielt: Der wohlbeleibte erste Pastor der Kirche pflegte zwischen seinen mit autoritärer Donnerstimme verkündigten Predigten wie ein stolzer Gockel durch die Bankreihen seiner Schäfchen zu schreiten. Der junge Klockenbring parodierte dies von der Orgelempore herab mit einem ironisch-leisen Triumphmarsch, was in der versammelten Gemeinde eine allgemeine Heiterkeit auslöste. Diese brachte den Pfarrherrn zwar um seinen sonntäglichen Triumph, den vorwitzigen[16] Organisten aber gleichzeitig auch um seinen Posten!

Derartige Konfrontationen mit der Realität, welchen Klockenbring später während seiner schwierigen juristischen Studentenzeit noch des Öfteren ausgesetzt war, lösten in seinem schon damals äußerst empfindlichen Gemüt starke Reaktionen aus, mit heftigem Unmut und wochenlangen Verstimmungszuständen. Auch den Tod der geliebten Mutter nahm er aufgrund seiner später auch von Hahnemann bewunderten Clairvoyance[17] schon vor dem Eintreffen der Nachricht als sehr schmerzhaften Schock wahr, von welchem er sich nur schwer erholte.

Seine körperliche Entwicklung war vermutlich ebenfalls bereits infolge der früheren Pockenerkrankung beeinträchtigt, und sein später von Hahnemann als ungelenk und schwammig beschriebener Körperbau stand in eigenartigem Gegensatz zu seinem hochsensiblen Geist.[18] Er war derart kurzsichtig,[19] dass er bei seinem nach wie vor virtuosen Klavierspiel kaum die Noten lesen konnte. Er spielte deshalb meist auswendig, was ihm bei seinem phänomenalen Gedächtnis[20] aber keinerlei Schwierigkeiten machte.

Schon früh plagten ihn eine schwache Verdauung und Hämorrhoiden,[21] welche auch mit hypochondrisch-depressiven Verstimmungszuständen einhergingen. Ein Arzt verschrieb ihm Wein für seine Abdominalbeschwerden, was in der damaligen Schulmedizin zwar keineswegs unüblich, bei dem labilen und rückblickend wohl bereits damals schon als schizoid zu bezeichnenden Studenten jedoch sicher eine ganz besonders ungeeignete Maßnahme war. Hahnemann jedenfalls schließt nicht

---

[17] Hahnemann berichtet uns ja, dass der Patient inmitten seiner verwirrtesten Manie nicht nur ohne Uhr stets die genaue Tages- und Nachtzeit angeben konnte, sondern sich auch ein Rezept für sein Heilmittel Stramonium, welches ja ebenfalls das Symptom der Hellsichtigkeit beinhaltet, in völlig richtiger Dosis selbst verordnete, ohne dass er irgendwelche medizinische geschweige denn homöopathische Kenntnisse hatte (Hahnemann 1796/1 S. 228)!

[18] während seiner Manie war er aber - wie schon oben erwähnt - in diametralem Gegensatz hierzu von „beewundernswerter Geschwindigkeit, Geschmeidigkeit und Gelenkheit in seinen Bewegungen„ (Hahnemann 1796/1, S. 226).

[19] Tatsächlich kann das Auge bei Pockenerkrankungen stark mit betroffen sein. Allen z.B. beschreibt unter den Symptomen von Variolinum ein chronisches Augenleiden mit Sehstörung (Allen, Variolinum, eyes).

[20] Gerade auch in manisch übersteigertem Zustand waren seine Gedächtnisleistungen besonders erstaunlich (Hahnemann 1796/1 S. 227). - Die „unnatürliche Klarheit des Intellektes" von Pockenpatienten wird bemerkenswerterweise selbst in den sonst nur sehr wenig auf die mentalen Symptome eingehenden schulmedizinischen Lehrbüchern als typisches Symptom beschrieben (Ricketts I S. 87).

[21] im Repertorium finden wir Hämorrhoiden u.a. auch als Symptom von Vaccinium.

[23] Hahnemann, zitiert nach Seiler 1988 S. 225. Im gleichen Sinne auch Schlichtegroll S. 202.

aus, dass Weinkonsum wesentlich zu den präpsychotischen Verstimmungszuständen seines Patienten beigetragen haben könnte.[23]
Auch später stand er wegen seiner Hämorrhoiden immer wieder in ärztlicher Behandlung. Da wir unter der Rubrik „Psychische Störungen nach unterdrückten Hautausschlägen oder Hämorrhoiden"[25] wiederum auch Klockenbrings späteres Heilmittel Stramonium finden, wäre es sehr wohl denkbar, dass auch diese allopathischen Therapieversuche das ihre zu seiner späteren Psychose beigetragen haben.
Eine Zeitlang zeigte der Student Klockenbring auch eine Neigung zum Glücksspiel, was seine meist desperate finanzielle Situation noch mehr verschlechterte. Mit harter Selbstdisziplin, zu welcher sein zwiespältiger Charakter sehr wohl auch fähig sein konnte, überwand er jedoch auch diese Schwäche aus eigenen Kräften und transformierte sie sogar ins Positive, indem er später zum Verwaltungsfachmann für die Staatslotterie von Hannover wurde und sogar Fachliteratur zu diesem Thema schrieb.
Klockenbring selbst schildert sich mit an Selbsterniedrigung grenzender Bescheidenheit „als „plump, schwerfällig und bleyern, beydes an Seel' und Leib".[27]
Im Seelischen traf dies jedoch sicher nicht zu, obwohl keineswegs auf den ersten Blick erkennbar: „Wer Klockenbring nicht genauer kannte – und es kannten ihn wenige, da eine Art Misstrauen und Zurückhaltung ein Grundzug seines Wesens waren -, hielt ihn für kalt und rauh, aber eine zu große Empfindlichkeit, deren er sich schämte und die er nicht zeigen wollte, gab ihm oft dies Ansehen."[28]
Höfische Geschliffenheit in den Umgangsformen stand ihm also meilenfern, und so wundert es uns nicht, wenn auch seine ersten Annäherungen an das schöne Geschlecht, meist am Klavier oder in Gedichtform auf viel zu hohem Niveau vorgetragen, auf wenig Resonanz stießen oder gar lediglich einen Lacherfolg zeitigten. Dass Klockenbring aufgrund dieser schwierigen Ausgangslage die ihm später in niederträchtigster Weise vorgeworfenen Kontakte zum Dirnenmilieu tatsächlich auch hatte, wäre gut verständlich. Dies wird denn auch von Hahnemann – wie wir noch sehen werden – ganz diskret angedeutet und auch von seinem ihm gleichermaßen wohlgesinnten Biographen Schlichtegroll keineswegs ausgeschlossen[29].
Erst im Alter von 37 Jahren fand Klockenbring schließlich in der Tochter des mit ihm väterlich befreundeten liberalen Bürgermeisters von Hannover seine Lebenspartnerin, welche ihm in glücklicher Ehe zwei Töchter schenkte. Der Initiative seiner Gattin ist es auch zu verdanken, dass später die vergeblichen allopathischen Bemühungen zur Behandlung von Klockenbrings Psychose in Hannover noch rechtzeitig abgebrochen wurden und er als einziger Patient in die erst neu eröffnete und zudem auch recht kostspielige Klinik des um 13 Jahre jüngeren, damals noch weitgehend unbekannten Hahnemann eintreten konnte.

---

[25] MIND; ERUPTIONS or hemorrhoids, mental symptoms agg. after suppressed: ail.36, anac.5, ant-c.5, ant-t.171, apis8, arn.5, ars.5, asaf.137, bar-c.58, bell.5, calc.54, caust.5, cupr.5, fl-ac.5, hep.8, hyos.5, ign.5, lach.5, lyc.5, nux-v.5, phos.5, psor.8, sep.5, stram.58, sulph.5, verat.5, zinc.5
[27] Stammler S. 188
[28] Schlichtegroll S. 133-134. . 1-1.
[29] Schlichtegroll S. 192.

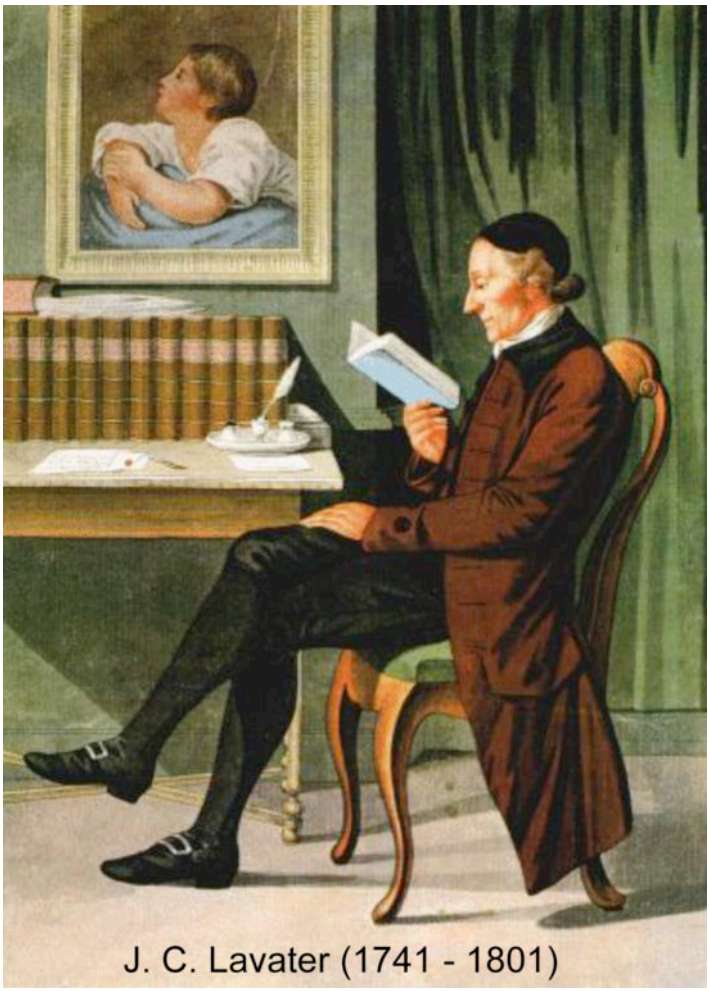


Abb. 7: Der Zürcher Aufklärungstheologe J.C. Lavater, an dessen grossem Werk über die Physiognomik auch Klockenbring mitarbeitete. (Quelle: Theologisches Seminar der Universität Zürich)

Der Student Klockenbring hatte es in erster Linie der Freundschaft einflussreicher Persönlichkeiten aus dem fortschrittlichen-liberalen Lager zu verdanken, dass er trotz aller Schwierigkeiten eine ganz erstaunliche geisteswissenschaftliche und schliesslich auch berufliche Karriere durchlaufen konnte. Zu den Männern, welche hinter seiner schwierigen Fassade das verborgene Genie zu erkennen vermochten, gehörten der kritische Physiker und ironische Schriftsteller Lichtenberg[30] und v.a. auch der Zürcher Theologe Lavater, welcher mit seinem großen Werk über die Physiognomik ein sehr interessantes Gebiet der Psychosomatik wissenschaftlich zu erschließen versuchte. Klockenbring, der Lavater wahrscheinlich auf Anregung des Schweizer Arztes Zimmermann anlässlich einer Bildungsreise ins aufgeklärte Zürich kennen gelernt hatte, wurde bald einer seiner vertrautesten und begabtesten

[30] „Was man so prächtig Sonnenstäubchen nennt, sind in Wirklichkeit Dreckstäubchen" lautet einer seiner bekanntesten rationalistisch-ironischen Aphorismen.

Mitarbeiter.[31] Seine übergroße Zurückhaltung und Bescheidenheit,[32] welche sich sogar einer Darstellung seines Bildnisses in Lavaters Buch heftig widersetzte, ließ ihn jedoch diese viel versprechende Karriere trotz aller Ermutigungen seines Zürcher Freundes wie schon zuvor auch sein künstlerisches Schaffen auf poetischem und musikalischem Gebiet nicht weiterverfolgen.

Abb. 8: In Lavaters Physiognomik ohne Namensnennung publizierter Schattenriss des jungen Klockenbring. Physiognomische Analyse: „Einer der feinsten Beobachter und Kritiker - weniger schöpferische Kraft als feine, viel und tief auffassende Empfindsamkeit! - Ich habe ihn in herrlichen Augenblicken gesehen, die mich innig davon überzeugten, dass eben so viel Herz in seiner Brust als Hirn in seinem Kopf sey." (Quelle: Lavater)

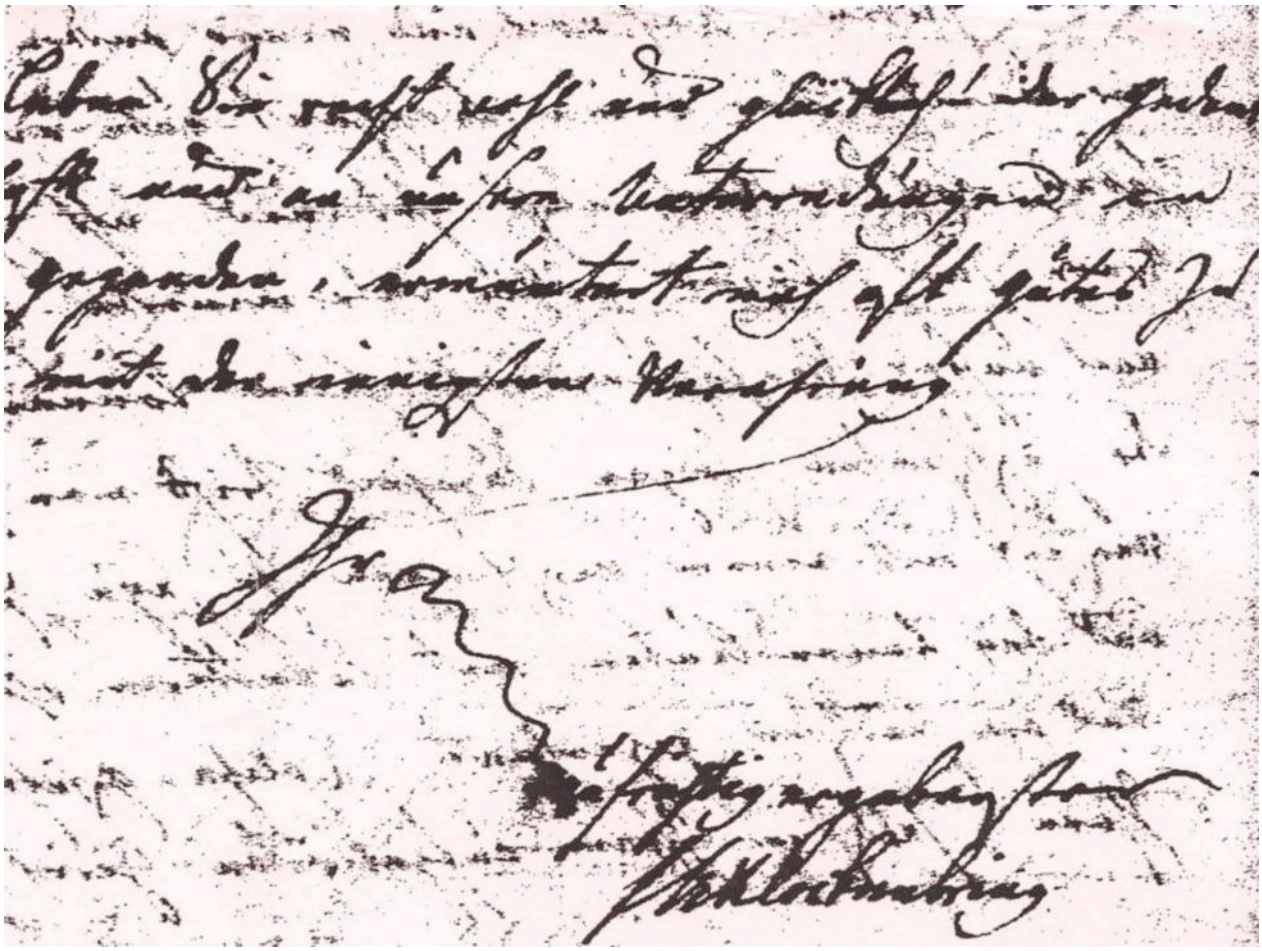
---

[31] Vgl. Lavaters ausdrückliche Verdankung in seinem Werk, an welchem auch Goethe mitarbeitete (Lavater IV S. 486).

[32] Dieser in neurotischer Weise übertriebene Charakterzug Klockenbrings sollte später seine spiegelbildliche Kompensation im ausgeprägten Grössenwahnsinn seiner Psychose finden.

[34] Man vergleiche hierzu die viel lockerere Haltung des sieben Jahre jüngeren Goethe, der seine Beamtenstelle am Hof von Weimar in erster Linie als Plattform für sein künstlerisch-ganzheits-wissenschaftliches Schaffen benutzte.

Auch hatte der junge Jurist zwischenzeitlich eine hochdotierte Beamtenstelle am Hofe von Hannover angenommen, deren Verpflichtungen er sehr ernst nahm.[34] Immer mehr erschien ihm deshalb selbst die wissenschaftliche Physiognomik infolge ihres auch von Lavater nie bestrittenen spekulativen Elementes als zu künstlerisch-intuitiv, um den streng rationalistischen Richtlinien seines selbstlosen Beamtenlebens zu genügen. So schreibt er noch kurz vor der Publikation des Lavaterschen Werkes:
„... Aber jetzt, da ich mit Schrecken vernehme, dass jedermann, der mich kennt, meinen Schattenriss kennen wird, wenn das Buch herauskommt, bitte ich Sie von ganzem aufrichtigen Herzen, ... dass das Bild herausbleibt! ... Ich glaube, dass es sich jeder Mensch für eine Ehre schätzen kann, in einem so vortrefflichen Werke zu stehen, aber unrecht ist es ..., ihn in eine Rubrik zu setzen, die ihm nicht zukommt, für die er erröten muss...[35] Überdem ist es ganz gegen den jetzigen Plan meiner Glückseligkeit, irgend weiter in der Welt bekannt zu werden, als es meine Amtspflichten erfordern; irgend etwas weiter zu wissen oder wissen zu wollen, als soviel Kenntnis der Juristerey, der Ökonomik, des Brauens, der Handwerke und Fabriken, als erforderlich ist, um in meiner kleinen Sphäre das Beste meines Vaterlandes befördern zu helfen.“[36]



[35] Lavater bildete seinen jungen Freund zusammen mit dem Dichter Klopstock und dem Philosophen Moses Mendelsohn unter dem Titel „Silhouetten von trefflichen Männern“ auf der gleichen Tafel ab (s. Abb. 1).
[36] Stammler. S. 198.

Abb. 9: Schlussseite eines Briefes von Klockenbring an Lavater von 1768. Man beachte die eigenartige, nach unten führende Wellenlinie, mit welcher die Unterschrift eingeleitet wird. (Quelle: Handschriften-Sammlung der Zürcher Zentralbibliothek)

So kannte Hahnemann seinen Patienten dann auch nur noch als qualifizierten Fachautor fortschrittlich-sozialer Prägung und verwunderte sich sehr, als der manchmal etwas zopfig wirkende Chefbeamte in seiner Manie plötzlich sehr gekonnt zu dichten begann. Auch dieses zwar keineswegs völlig neue, aber ebenfalls aus einer sehr tiefen und lange verdrängten Seelenschicht des Patienten hervorbrechende Symptom passt natürlich sehr gut zu Stramonium.[37]

4. Der Liebestempel des Aufklärungstheologen Dr. Bahrdt

Gerade bei dieser gestrengen Lebenshaltung musste es den 49-jährigen Geheimen Kanzleisekretär und Familienvater zutiefst treffen, als er unversehens in einer niederträchtigen Schmähschrift auf eine Art und Weise durch den Dreck gezogen wurde, welche – wie Hahnemann schreibt – „auch einen kalten Philosophen in Feuer gesetzt haben würde".[39] Wie kam es zu dieser Katastrophe, welche unzweifelhaft seinen Zusammenbruch ausgelöst hat? – Wir stehen im unruhigen Jahr 1791, dem Jahr 0 im späteren Revolutionskalender Frankreichs.[40] Zwei Jahre zuvor hat ja mit dem Sturm auf die Bastille die französische Revolution ihren Anfang genommen und die ganze damalige Welt befindet sich in Aufruhr. Die Höfe des übrigen Europas hatten auf die Forderung nach mehr Bürgerfreiheit zwar schon vor einiger Zeit zumeist etwas geschickter reagiert als die französische Monarchie, allen voran bekanntermaßen der Alte Fritz von Preußen, welcher mit Voltaire sogar einen prominenten Vordenker der Revolution an seine Tafel geholt hatte.[41] Die von ihm eingeleiteten liberalen Reformen[42] nahmen sich dann aber mit den Jahren im Vergleich mit den Visionen der französischen Revolutionäre reichlich bescheiden aus und wurden zudem auch später wieder beschnitten.[43] Trotzdem aber setzten viele fortschrittliche deutsche Intellektuelle ihre Hoffnungen weiterhin auf die aufgeklärte Monarchie.[44]

Der Knall in Frankreich zerriss diese sowieso recht heterogene Gruppe in zwei Teile: Die einen sahen darin Ermahnung bzw. Ermutigung für ihre Reformbemühungen[45]

---

[37] Seiler 1988 S. 232. MIND; VERSES, makes: agar., am-c.30, ant-c., cann-i., carb-v.30, chin.30, coff.30, lach.30, lyc.30, nat-m.1, staph.30, stram., thea.

[39] Hahnemann 1796/1 S. 225.

[40] Nicht nur die Jahreszählung, auch die Monats- und Tagesbezeichnungen sowie die Wocheneinteilung wurden ja in der Frühzeit der französischen Revolution radikal verändert!

[41] Vgl. hierzu auch die oben erwähnte liberale Haltung von Hahnemanns Klinikstifter Herzog Ernst.

[42] "In meinem Staat soll ein jeder nach seiner Façon selig werden" lautete ja seine berühmte Maxime zur Glaubens- und Gewissensfreiheit.

[43] S. auch unten

[44] Hahnemann, von seiner wissenschaftlichen Haltung her unzweifelhaft ein Mann der Aufklärung (Seiler 2000 S. 7-11) verhielt sich ähnlich wie Goethe in dieser Zeit in politischen Fragen äußerst zurückhaltend (Haehl I, S. 287-288). Von seiner geistigen Grundhaltung aber war er wohl auch zu der Gruppe dezidierter, aber nicht revolutionärer Liberaler zu zählen.

[45] Vgl. hierzu z.B. auch die oben erwähnte Übersetzung und Bearbeitung des offiziellen Mütterhandbuches der französischen Revolutionsregierung durch Hahnemann.

oder neigten gar dem revolutionären Lager zu; die anderen – darunter vor allem die besser gestellten – befürchteten den Anfang vom definitiven Ende der alten Ordnung, mit der sie sich ja recht gut arrangiert hatten. Sie sahen in ihren Alpträumen vielleicht schon auch ihre Köpfe auf den Piken revolutionärer Jakobiner durch die Gassen deutscher Städte schwanken! Aus diesem Lager rekrutierten sich nicht selten die schärfsten Gegner des Fortschrittes.

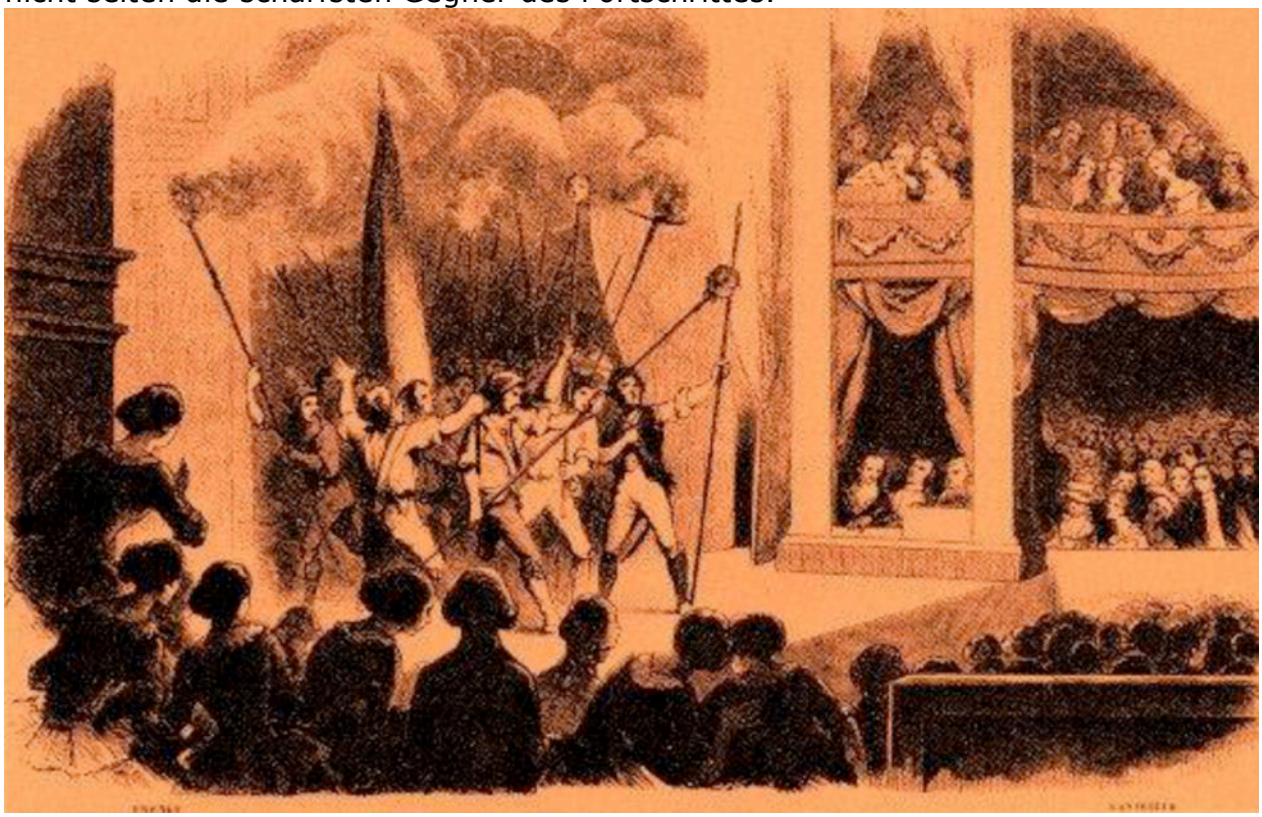


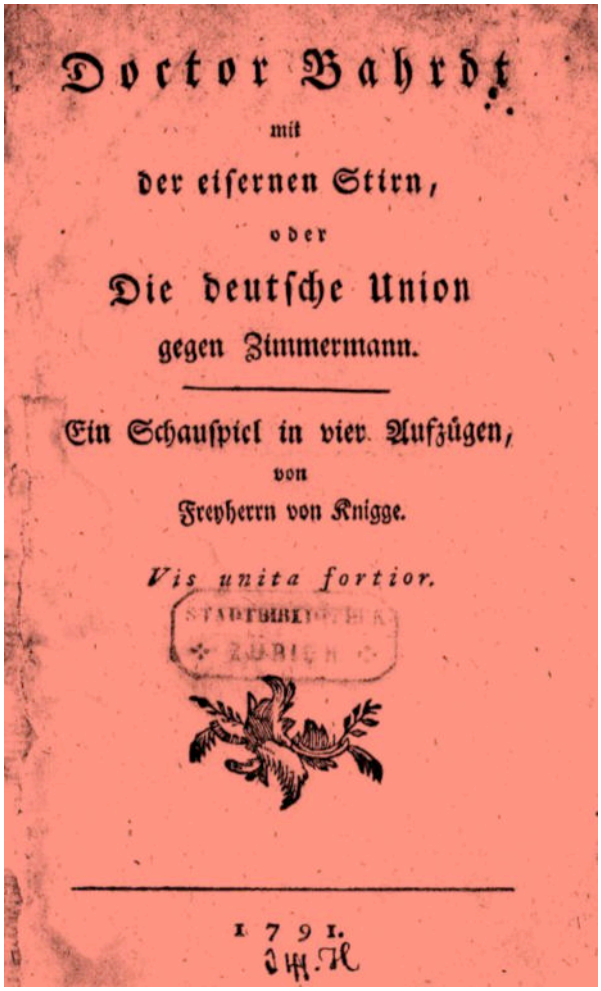
Abb. 10: Die guillotinierten Köpfe von Revolutionsgegnern werden von radikalen Jakobinern auf Spiessen in eine Versammlung getragen. (Quelle: Rossbach)

Zu den Wendehälsen der damaligen Zeit gehörte auch einer der engsten Freunde des jungen Klockenbring, der bereits erwähnte Arzt J. G. Zimmermann, der früher zusammen mit seinem Freund Lavater zu den führenden Köpfen der Aufklärung in der Schweiz zählte und auch eifrig publizistisch tätig war. Als gesuchter Modearzt der alten Schule übersiedelte er später nach Deutschland, wo er in Hannover wahrscheinlich Klockenbring für die Physiognomik begeisterte und in Preußen als Hofarzt des Alten Fritz wirkte. In der Folge rutschte der ehrgeizige Höfling dann aber immer weiter nach rechts und scheute selbst vor übelsten Verleumdungen seiner früheren Gesinnungsgenossen nicht zurück,[46] worin ihm der ehrliche Klockenbring natürlich nicht folgen konnte. Auch in ihrer gemeinsamen Begeisterung für die Physiognomik entstand ein Riss, indem Klockenbring – wie oben schon angedeutet - die rationalistische Kritik seines Freundes Lichtenberg an Lavater durchaus ernst nahm und ihn deshalb nicht wie Zimmermann einfach ins Feindeslager abschob.

[46] Riek S. 919.

Der Intimfeind Zimmermanns aber war der streitbare kritische Theologe Dr. F. Bahrdt, der mit „eiserner Stirn“[47] gegen jeglichen klerikalen und politischen Konservativismus energisch zu Felde zog. Er war ein Vertreter des Deismus, einer radikalen Richtung der aufklärerischen Religionskritik, welche auch geistig-spirituelle Phänomene wie die Religion naturwissenschaftlich zu erklären versuchte, dabei aber gerne – wie dies u. a. auch von Goethe kritisiert wurde[48] - in platten Materialismus abglitt. Auch Hahnemann, der ja den christlichen Offenbarungsglauben ebenfalls radikal ablehnte[49] und mit der Entdeckung des Potenzierungsprinzips einen wichtigen Schritt zur naturwissenschaftlichen Erforschung und medizinischen Nutzung des in der Materie verborgenen, geistartigen Lebensprinzips getan hatte, war weltanschaulich ein differenzierter Deist.[50]
Bahrdt, der von Zimmermann mehrfach verleumderisch angegriffen[51] und schließlich wegen eines ironisierenden Lustspiels über die zunehmende religiöse Intoleranz in Preußen nach dem Tode des Alten Fritz[52] sogar inhaftiert worden war, schrieb im Gefängnis eine polemische Replik an Zimmermann, wo er ihn in allen Punkten inhaltlich widerlegte und dann gleich noch eins draufsetzte, indem er mit ebenfalls gut begründeten Argumenten auch noch dessen Kompetenz als Arzt in Frage stellte. Dies brachte den eitlen Mediziner natürlich zur Weißglut, und in dieser politisch-persönlich übersteigerten Fieberhitze kam es dann zur Publikation des berüchtigten Schauspiels „Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn oder Die deutsche Union[53] gegen Zimmermann“.

[47] Bahrdt über sich selbst, zitiert nach Riek S. 920
[48] Bahrdt in seiner grundsätzlich offenen Art nahm dem jungen Goethe dessen geistreich-humorvoll formulierte Kritik aber nicht übel (Riek S. 926).
[49] Haehl II S. 401 - 402.
[50] Haehl I S. 275 - 276 und II S 401. Der deistische Philosoph Reimarus z.B. war einer seiner Lieblingsautoren. Auch das alchemistisch-pantheistische Weltbild des Freimaurertums lässt sich hier gut unterbringen.
[51] Riek S. 919
[52] im sog. Wöllnerschen Religionsedikt, welches Bahrdt in seinem Stück verspottete, wurden dessen liberale Prinzipien teilweise wieder rückgängig gemacht.
[53] Die Deutsche Union war eine von Bahrth gegründete idealistische Gruppe von Aufklärern, welche Deutschland auf friedlichem Wege, aber radikal reformieren wollte (Riek S. 929).



Doctor Bahrdt

mit

der eisernen Stirn,

oder

Die deutsche Union

gegen Zimmermann.

Ein Schauspiel in vier Aufzügen,

von

Freyherrn von Knigge.

Vis unita fortior.

1791.

Abb. 11: Das Titelblatt von Kotzebues Schmähschrift, in welcher neben Bahrdt auch Klockenbring diffamiert wird. (Quelle: Kotzebue 1791)

Verfasser dieses von Hahnemann als das „ekelhafteste aller Schandmale des petulanten[54] Afterwitzes“[55] bezeichneten Machwerkes war der mit Zimmermann eng befreundete und politisch ähnlich gelagerte Dichter Kotzebue,[56] dessen heute sicher zu Recht vergessenen Mode-Schauspiele auf den damaligen Bühnen aber durchaus auch Goetheschen Werken den Platz streitig zu machen vermochten. Bereits der Titel seines unter falschem Namen publizierten Pamphlets zeigt, dass es sicher keineswegs primär auf Klockenbring gemünzt war, der unseres Wissens mit Bahrdt nicht einmal persönlich liiert war. Klockenbring erscheint hier lediglich zusammen mit Lichtenberg und mehreren anderen Persönlichkeiten der deutschen Aufklärung als Mitglied der Deutschen Union, die sich zwecks einer Intrige gegen Zimmermann zu einer von Bahrdt geleiteten Versammlung trifft.

[54] = frech, frivol.
[55] = schlechter, geschmackloser Witz.
[56] Es kann aber als gesichert gelten, dass Zimmermann mit Kotzebue sehr eng zusammenarbeitete, ja vielleicht sogar zumindest gewisse Partien der Hetzschrift selbst formuliert hat (Riek S. 933-934).

Abb. 12: Der Kultberg der vielbrüstigen Naturgöttin Diana Ephesia in dem 1793 von den französischen Revolutionären zum „Tempel der Vernunft" umfunktionierten Strassburger Münster. (Quelle: Schulz)

Tatsächlich hatte sich Bahrdt nach seiner Haftentlassung auf einen kleinen Weinberg mit Gastwirtschaft zurückgezogen, wo er an den Wochenenden Freunde, Gelehrte und Studenten empfing. Den Umstand, dass Barth von seinen Gegnern immer wieder auch des sexuellen Libertinismus beschuldigt wurde und nun tatsächlich mit seiner Magd in wilder Ehe zusammenlebte, nahm Kotzebue zum Anlass, in seiner Satire dessen Weinberg zu einem aufklärerischen Liebestempel mit Bordellbetrieb umzufunktionieren.
An dessen Eingang steht in bewusstem Anklang an indisch-tantrische Sexualkulte und sicher auch an die antike Tempelprostitution ein mit einem obszönen Ritual verehrter Phallus-Lingam. Hier amtet Bahrdt als Hohepriester[57] bzw. Hurenwirt und

[57] So völlig skurril, wie sie auf den ersten Blick erscheint, ist diese Karikatur gar nicht. Auch die junge Republik jenseits des Rheins suchte nach radikal neuen Gottesbildern und Kultformen. So wurde z.B. 1793 das Münster des revolutionären Strassburg kurzerhand ausgeräumt und in einen „Tempel der Vernunft" umgewandelt. Im Zentralraum unter der Kuppel wurde ein Kultberg errichtet, auf dessen Gipfel als neue Göttin der lebensspendenden Allnatur die antike Diana Ephesia mit ihren 14 nackten

verteilt seine Liebesdienerinnen an die Ankömmlinge, die in den perversesten Absichten daherkommen und ihrer sexuellen Massenorgie ein ebenso ausschweifendes Trinkgelage mit wüster Schlägerei nachfolgen lassen. Es wird geflucht und geschissen, gepisst und gekotzt – kurz, Kotzebue lässt keine Schweinerei aus und auch dem heutigen, mit Pornographie keineswegs unterversorgten Leser will manchmal fast der Atem stocken!
Anschließend erscheint der über Zimmermanns Vernichtung brütenden Gesellschaft Luthers Geist als Vertreter der evangelischen Orthodoxie und liest ihr unter Prügeln die Leviten. In der nachfolgenden Laudatio auf Zimmermann schreckt Kotzebue auch vor den allerdümmsten, aber offensichtlich ernst gemeinten Plattheiten wie „Ehre sei Zimmermann in Hannover!"[58] nicht zurück.
Klockenbring wird besonders infam attackiert, was sich weniger mit einer ihm kaum zu unterstellenden politischen Gefährlichkeit als mit massiven persönlichen Ressentiments Zimmermanns erklären lässt.[59] Genüsslich schlachtet Kotzebue ein eventuell kursierendes Gerücht aus, dass Klockenbring als Polizeivorstand und Oberaufseher der Sittenpolizei selbst eifrigster Bordellgänger sei und unterstellt ihm zudem, dass er in der Regel jeweils schon nachmittags nur noch betrunken anzutreffen sei. Medizinisch von Interesse ist Kotzebues Behauptung, dass Klockenbrings Unterleibsleiden gar nicht durch Hämorrhoiden, sondern durch Syphilis bedingt sei, die er bei seiner anspruchsvollen Amtstätigkeit „alle Augenblicke" bekomme.[60] Zusätzliche von Kotzebue genannte abstoßende und perverse Details zu Klockenbrings angeblicher Geschlechtskrankheit müssen wir uns glücklicherweise weder aus medizinischen noch psychosozialen Gründen anhören – es genügt auch so!
Da aber Kotzebue bei all seinen ausufernden Übertreibungen meist zumindest auf ein winziges Körnchen Wahrheit zurückgreift, was ja seine Schmähschrift erst so richtig hinterhältig macht, müssen wir in Betracht ziehen, dass Klockenbring nicht nur durch seine frühe Pockenerkrankung, sondern möglicherweise auch durch eine Lues miasmatisch belastet war. Hahnemann allerdings attestiert ihm im sexuellen Bereich wohl auch im Hinblick auf Kotzebues Beschuldigungen ausdrücklich „die unverdorbenste und gesundeste Verfassung" in körperlicher und moralischer Hinsicht und fügt lediglich ganz sachte relativierend an, dass „er auf diesem Punkt wohl kein Heiliger war, im strengsten Verstande; aber doch weit mehr, als die meisten anderen Weltmänner".[61]
Sicher wollte Hahnemann auf diese Weise den geistesverwandten und mit ihm später auch freundschaftlich verbundenen Patienten und seine Familie in seiner öffentlich publizierten Krankengeschichte auch post mortem möglichst wenig

---

Brüsten thronte (Schulz S. 188). Von da ist es kein allzu grosser Schritt mehr zum Lingam in Bahrdts Liebestempel! Und wenn Bahrdt seinen Lingam als Urgestalt des Eros bzw. als „Gott, dessen Geist durch die allbelebte Natur weht," anspricht (Kotzebue S. 45), klingen diese Worte etwas zu schön und erhaben, um allein Kotzebues schmutziger Phantasie zu entstammen. Sie gehören ursprünglich wohl auch zum pantheistischen Vokabular der radikalen Aufklärungstheologie (Schulz S. 189), deren Annahme einer die ganze Schöpfung durchdringenden Lebens- und Liebeskraft mit Hahnemanns Vorstellung eines in der Materie schlummernden und durch Potenzierung aktivierbaren geistartigen Lebensprinzips und auch mit seiner „allgütigen Gottheit, die das unendliche All beseelt" (Haehl II S. 402) gut übereinstimmt (vgl. auch Seiler 1986).
[58] Riek S. 932.
[59] So wird Klockenbring auch kaltschnäuzige Undankbarkeit gegenüber seinen früheren Förderern vorgeworfen, womit offensichtlich in erster Linie Zimmermann selbst gemeint ist (Kotzebue S. 57-58).
[60] Kotzebue S. 31
[61] Hahnemann 1796/1, S. 230.

belasten. Dazu müssen wir bedenken, dass er damals der miasmatischen Ursache schwererer Geistesstörungen und damit auch der venerischen Anamnese seiner Patienten bei weitem noch nicht die gleiche Bedeutung beimaß wie später.[62] - Andererseits ist es sehr wohl denkbar, dass Zimmermann als Arzt und engster Vertrauter des jungen Klockenbring einige sonst unbekannte biographische und medizinische Details aus früheren Jahren von ihm wusste, die er nun schamlos ausnutzte.
Nur allzu gut können wir nun verstehen, dass unter dieser literarischen Attacke eines früheren engsten Freundes das nur mühsam stabilisierte seelische Gleichgewicht Klockenbrings völlig zusammenbrechen musste: Wie irre Stichflammen durchbrachen seine machtvollen, aber schon lange unterdrückten und nun bis zum Unerträglichen gequälten Seelenkräfte ihren kurzsichtigen und plumpen Körperpanzer und entfachten das gespenstisch-faszinierende Feuerwerk einer hellsichtig-megalomanen Psychose, wie sie in der Psychiatriegeschichte wohl einzigartig dasteht! - Da uns deren Details ja schon gut bekannt sind, fassen wir lediglich nochmals ganz kurz die drei Leitsymptome zusammen, welche Hahnemann wahrscheinlich zur Wahl von Stramonium veranlassten:[63]

1. Auffällig gesteigerte Behendigkeit
2. Clairvoyance (Hellsichtigkeit)
3. Macht Gedichte

Abb. 13: Die von Klockenbring in hellseherischem Zustand für sich selbst verordnete Heilpflanze Datura Stramonium. (Quelle: Centre for Ecology & Hydrology, UK)

[62] S. hierzu auch unten.
[63] zu den zahlreichen anderen Stramonium-Symptomen des Falles s. Seiler 1988 S. 232 - 240.

Das Medikament wurde sehr wahrscheinlich in materiellen und wiederholten Dosen verabreicht,[64] worauf der Patient nach kurzer Zeit erste Zeichen der Besserung zeigte und nach neun Monaten aus der stationären Behandlung entlassen werden konnte.
In Hannover aber waren seine Ämter zwischenzeitlich bereits anderweitig besetzt worden und trotz völliger Wiederherstellung seiner geistigen Fähigkeiten blieb Klockenbrings Ruf wegen des Skandals und seiner sozial diskrimierenden Erkrankung angeschlagen. Er erhielt deshalb zumindest vorläufig lediglich die Oberaufsicht über das Lotteriewesen zugesprochen. Dies kränkte ihn erneut schwer. In der Folge trat diesmal ein mit tiefer Resignation verbundener schwerer Rückfall des alten Unterleibsleidens auf.
Hahnemann hält zum tragischen Ende seiner zunächst erfolgreichen Psychosebehandlung lediglich fest, dass der Patient sich später einer Unterleibsoperation unterzogen habe, als deren Folge eine Harnverhaltung mit tödlichem Ausgang aufgetreten sei. Etwas ausführlicher wird uns Klockenbrings Ende von Schlichtegroll beschrieben: Er bezeichnet das Unterleibsleiden ausdrücklich als Hämorrhoiden, die sich entzündeten und in „kalten Brand", also wahrscheinlich eine gangränöse Komplikation übergingen. Auch bei ihm ist von Chirurgie, aber auch anderen ärztlichen Behandlungen die Rede, worunter sich der körperliche Zustand des todkranken Patienten anfänglich wieder ganz erstaunlich verbessert habe. Es trat dann aber eine eigenartige, hirnorganisch anmutende Apathie unterbrochen von Erregungszuständen auf, und der Patient verstarb schließlich zwei Jahre nach seiner Entlassung aus Georgenthal plötzlich an „heftigen Krämpfen, welche ihm in die Brust getreten waren".[65]
Diese beiden etwas widersprüchlichen Versionen von Klockenbrings Ende lassen sich miteinander verbinden in der Annahme, dass möglicherweise infolge eines chirurgischen Eingriffes ein progredientes Nierenversagen auftrat, welches auch das von Schlichtegroll beschriebene Endstadium seiner Erkrankung erklären könnte.

5. Klockenbring, Julie Moulin und die miasmatische Natur der Psychosen

Was immer auch die Todesursache Klockenbrings gewesen sein mag, sicher ist, dass er auch nach Rückkehr in seine Heimatstadt als glücklich von seiner Psychose geheilter Patient noch keineswegs ein gesunder Mann war. Vielleicht ließ das tragische Ende seiner Krankengeschichte in Hahnemann schon damals die Vermutung aufdämmern, dass die Psychose dieses Patienten auf dem Boden eines

[64] leider fehlen hierzu genauere Angaben (Seiler 1988 S. 28 -37).
[65] Auch sein literarischer Mörder Kotzebue sollte langfristig der Strafe nicht entgehen. Nach langem Leugnen musste er unter dem Druck der Öffentlichkeit schliesslich seine Autorschaft an dem Pamphlet zugeben, was seinem schriftstellerischen Ruf schwer schadete. Später wurde er immer mehr zum reaktionären Buhmann der Nation, was 1819 in seiner Ermordung durch den radikalen Studenten Sand gipfelte. Dies wiederum führte zu den berüchtigten Demagogenverfolgungen (bis 1846), womit die reaktionäre Hetze jener Jahre ihren Höhepunkt erreichte. Für die deutsche Homöopathie hatte dies zur Folge, dass zusätzlich zum Abgang Hahnemanns nach Paris viele ihrer besten Köpfe wie Hering und der als politisch aktiver Student polizeilich verfolgte junge Wesselhoeft in die freiheitlicheren USA auswanderten, wo sie dann ja 1835 in Allentown gemeinsam die weltweit erste homöopathische Akademie gründeten und damit eine ungeahnte Verbreitung der Homöopathie bewirkten (Künzli, vgl. auch Seiler 2000 S. 17 - 18).
[67] Boenninghausen 1844. Falldarstellung zusammen mit Hahnemanns Originalquellen in Seiler 1988 S. 206 - 224.

vorbestehenden, noch tiefer sitzenden chronischen Krankseins entstand, welches ihn auch nach deren Heilung schwächte und für Störungen auch völlig anderer Art anfällig machte.
Derartige Überlegungen führten Hahnemann nach jahrzehntelanger klinischer Forschung zu seiner Theorie der miasmatischen Ursache chronischer Krankheiten, wozu ausdrücklich auch die zu akuten Psychosen disponierenden präpsychotischen Zustände zu zählen sind. Als Beispiel für seine verbesserte antimiasmatische Behandlungstechnik von Psychosen teilt Hahnemann noch in seinem Todesjahr seinem Schüler Bönninghausen einen wegweisenden Fall aus seinen Pariser Krankenjournalen mit:[67]

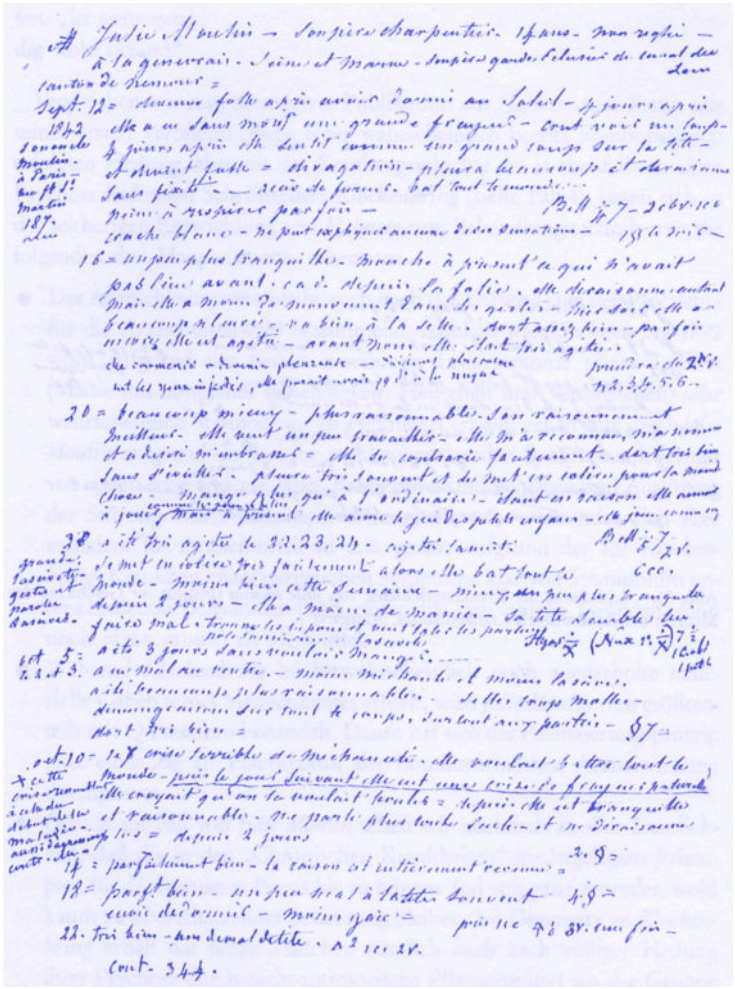


Abb. 14: Die von Hahnemanns Gattin Melanie geführte Krankengeschichte von Julie Moulin. Die den Fall entscheidende Verordnung von Hyoscyamus in der 30. C-Potenz (X) ist rechts unterhalb der Mitte in Hahnemanns Handschrift eingetragen. (Quelle Seiler 1988 S. 221)

Die an einer Pubertätspsychose erkrankte 14-jährige Julie Moulin wird 1842 - also volle 50 Jahre nach Klockenbrings Therapie! - anfangs ähnlich wie dieser mit

Akutmitteln aus der Gruppe der Solanazeen[68] behandelt, womit ihre psychotische Symptomatik vollständig unter Kontrolle gebracht werden kann. Unter Hyoscyamus treten zusammen mit dem psychischen Umschwung ein leichter Durchfall und ein vorwiegend genital lokalisierter Juckreiz auf. Diese Symptome verschwinden nach Aussetzen der Medikation, jedoch leidet das Mädchen nun noch unter leichten Kopfschmerzen, einer schlechten Hautfarbe und gelegentlichen subdepressiven Verstimmungen. Diese an sich geringfügigen Restsymptome der unter Hyoscyamus an die Oberfläche getretenen Psora behandelt Hahnemann mit großer Sorgfalt und noch über längere Zeit hinweg mit einer ansteigenden Q-Potenzreihe von Sulphur, erst dann wird der Fall abgeschlossen. Ohne diese an die Akuttherapie anschließende antipsorische Medikation wäre die Behandlung unvollständig gewesen![69]

Bei Klockenbring haben wir mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls eine miasmatische Vorbelastung anzunehmen, in erster Linie natürlich durch die in der Kindheit durchgemachte Pocken-Enzepalitis.[70] Dass die Erreger der Pockengruppe einen der späteren Manie Klockenbrings zumindest in den Grundzügen ähnlichen zerebralen Erregungszustand verursachen können, zeigt uns ein von Rückert berichteter Fall einer mit Variolinum geheilten Patientin mit Pockenenzephalitis:[71]

[68] Anfänglich erhielt sie Belladonna, dann Hyoscyamus, beide Arzneien nun nicht mehr in materieller, sondern in potenzierter Form.

[69] Dies hält Hahnemann auch in §§ 221 und vor allem 222 des Organon ausdrücklich fest.

[70] Die chronischen Folgen von Pockenerkrankungen, in erster Linie allerdings die durch die Kuhpocken-Impfung verursachte Vaccinosis, werden von Burnett der Sykosis-Gruppe zugeordnet (Burnett).

[71] ReferenceWorks, Rueckerts Therapeutics, Variolinum.

Abb. 15: Eine Pockenpatientin mit zentralnervösen Symptomen. Die infolge einer partiellen Lidlähmung halb geschlossenen, glänzend-leuchtenden Augen zeigen einen träumerisch-entrückten Ausdruck. Unter lediglich allopathischer Therapie exitus letalis. (Quelle: Ricketts II, Plate 88).

„Das Gesicht ist glühend rot und heiß.[72] Delirium mit offenen Augen. Verwendet falsche Ausdrücke, sieht Geister[73]. Die Augen sind gerötet, glänzend und leuchtend.[74] Die Bewegungen sind schnell und lebhaft.[75] Beschleunigter Redefluss. Heftiger Durst."
Weiter berichtet uns Hahnemann, dass Klockenbring während seiner Psychose eine auffällige Abneigung gegen Berührung gezeigt habe. Dieses ebenfalls wertvolle

[72] Hahnemann berichtet ebenfalls von blauroten Flecken, welche am Anfang der Behandlung das Gesicht des Patienten bedeckten Ihr Auftreten noch vor Ausbruch der ebenfalls diese Region bevorzugenden eigentlichen Pockenbläschen ist typisch für diese Erkrankung (Herrlich S. 181).
[73] Auch Klockenbring beschwor böse Geister in fremder Sprache, welche Symptome natürlich wiederum Stramonium entsprechen (Hahnemann 1796/1 S. 226).
[74] Diese auffällig glänzenden und leuchtenden Augen sind für die Pockenenzephalitis typisch (Ricketts I S. 87, vgl. auch den oben schon erwähnten träumerisch-entrückten Gesichtsausdruck dieser Patienten).
[75] Vgl. hierzu die auffällige Agilität des manischen Klockenbring.

Symptom können wir zwar generell wiederum Stramonium zuordnen;[76] im Repertorium hingegen finden wir unter der genau passenden Rubrik „Geisteskrankheit, will nicht berührt werden"[77] Thuja als einziges Mittel. Der Lebensbaum ist aber das Hauptmittel für Burnetts Vaccinosis, womit wir einen zusätzlichen Hinweis auf die Rolle des Pockenmiasmas in Klockenbrings Psychose erhalten.
Hätte Klockenbring also doch noch gerettet werden können? – Wenn wir uns den Fall von Julie Moulin zum Vorbild nehmen, hätte der Symptomenwandel nach Klockenbrings manischer Erkrankung (Wiederauftreten eines schweren Hämorrhoidalschubes bei nun resignierter Grundstimmung und dann postoperativ der Dämmerzustand mit Erregungszuständen) spätestens Anlass zum Wechsel von Stramonium auf die antimiasmatische Behandlungsebene sein müssen. Ja, wir müssen uns sogar fragen, ob die wiederholten materiellen Dosen von Stramonium nicht eventuell noch zu diesem tragischen Wandel des Krankheitsbildes beigetragen haben! Hatte Stramonium eventuell die Psychose zu schnell hinuntergebremst und zu der erneuten und diesmal sehr dramatischen Somatisierung im Analbereich beigetragen?
Leider lässt uns Hahnemann völlig im Ungewissen über die Details seiner Behandlung, sodass wir hierüber nur spekulieren können. Immerhin aber muss es uns nachdenklich stimmen, wenn wir unter Stramonium nicht nur die uns bereits bekannte Symptomverschiebung von Hämorrhoiden auf die Psyche[78] finden, sondern auch andere hämorrhoidal-nervliche Wechselsymptome wie „Verstopfung mit Konvulsionen und Herzschmerzen, abwechselnd mit Durchfall und blutenden Hämorrhoiden".[79] Hier schließt dann auch die interessante Rubrik „Delirium, gefolgt von schwarzem (also bluthaltigem) Stuhlabgang" an, wo wir Stramonium als einziges Mittel finden.[80] Dazu kommt noch die wichtige psychiatrische Rubrik „Manie, abwechselnd mit Depression"; und schließlich fehlt unter den Stramonium-Zeichen auch eine mit Unruhezuständen abwechselnde Apathie[82] nicht.
Falls sich im Fall Klockenbrings der klinische Verdacht auf eine zu starke Einwirkung von Stramonium erhärtet hätte, wäre vor der antimiasmatischen Behandlung am ehesten eine Dosis von Nux vomica angezeigt gewesen. Dieses Mittel ist ja nicht nur unser wichtigstes Antidot, sondern deckt auch die Folgen beruflicher Enttäuschung[83] und die Somatisierung seelischer Konflikte im Haemorrhoidalbereich sehr gut ab.
Anschliessend wäre dann aber sicher die antisykotische bzw. „antivariolinische" Behandlungsebene zum Zug gekommen, je nach Restsymptomatik direkt mit

---

[76] Seiler 1988 S. 237 - 238.
[77] MIND; INSANITY, madness; touched, will not be: thuj.
[78] s. oben. Diese Wechselsymptome können aber durchaus auch in der Gegenrichtung ablaufen, zudem finden wir unter der Rubrik „Hämorrhoiden nach Aufregung" neben Nux vomica das mit Stramonium nahe verwandte Mittel Hyoscyamus.
[79] ReferenceWorks, Hering Guiding Symptoms, Stramonium, Stool.
[80] MIND; DELIRIUM; stool, before black: stram.
[82] ReferenceWorks, Hughes, case 21, wo eine Datura-Intoxikation mit im Wechsel auftretenden Apathie- und Erregungszuständen beschrieben wird.
[83] z.B. MIND; AILMENTS from; position, job, loss of.
[85] Eine wertvolle Hilfe für die Differentialdiagnose würde uns heute natürlich auch die Weihesche Druckpunktdiagnostik bieten (Seiler 2000).

Variolinum oder besser wohl zuerst mit Thuja oder einer verwandten Arznei.[85] Sehr zu denken wäre hier auch an Sabina als zu Thuja komplementäres und botanisch verwandtes Mittel, welches zusätzlich die für Klockenbring so charakteristische hämorrhoidale Wechselsymptomatik zumindest in angenäherter Form aufweist[89] und auch auf der psychischen Ebene ebenso gut wie Thuja und Nux vomica den nun resignativ-entmutigten Seelenzustand des Patienten abdeckt.[90]
Weiter ist es dann auch denkbar, dass bei diesem schweren Fall mit der oben diskutierten Verdachtsanamnese nach der sykotischen auch noch eine syphilitische Schicht zum Vorschein gekommen wäre. Doch macht es nun natürlich zunehmend weniger Sinn, hier weiter in die Details zu gehen.
Mit dem uns heute zur Verfügung stehenden homöopathischen Instrumentarium wäre also das vorzeitige Ende Klockenbrings vermutlich wohl vermeidbar gewesen. Als Begleitmaßnahme hätte der Patient in der schwierigen Phase seiner psychosozialen Reintegration allerdings auch dringend eine intensive psychologische Führung benötigt.
Beides konnte ihm Hahnemann damals nicht in genügendem Maß bieten: Obwohl er sich auch nach der Aufgabe von Georgenthal nicht allzu weit von Hannover entfernt aufhielt und der Kontakt zu Klockenbring nicht völlig abbrach, war eine Intensivbetreuung nun nicht mehr möglich. Vor allem aber müssen wir uns bewusst sein, dass Hahnemann damals erst über eine Handvoll meist nur sehr rudimentär geprüfter homöopathischer Mittel verfügte, von antimiasmatisch getesteten Arzneien oder gar Nosoden gar nicht zu reden! Es bedurfte noch einer jahrzehntelangen Aufbauarbeit, bis er den im Fall von Julie Moulin dokumentierten, wesentlich verbesserten Stand seiner Psychosebehandlung erreichte, von welchem wir heute ausgehen dürfen.

[89] ReferenceWorks, Murphy, Homeopathic Remedy Guide, Sabina, Rectum: „Hemorrhoids alternate with pain in limbs."
[90] MIND; DISCOURAGED: Diese relativ grosse Rubrik enthält neben den obgenannten Mitteln auch Stramonium.

Quellenverzeichnis

Allen H. C.: „The Materia Medica With the Nosodes and Provings of X-ray."
In Reference Works.

Bönninghausen v. C: „Drei Cautelen Hahnemanns."
Neues Archiv für die homöopathische Heilkunst. Leipzig 1844/1.

.Burnett J. C.: "Vaccinosis and its Cure by Thuja."
Jain Publishers, New Delhi:; 2004. (First edition 1897.)

Haehl R.: „Samuel Hahnemann - sein Leben und Schaffen." Bd. I und II.
Schwabe, Leipzig 1922.

Hahnemann, S.: „Striche zur Schilderung Klockenbrings während seines Trübsinns."
Deutsche Monatsschrift 1796/1.
Vollständig publiziert in Seiler 1988 S. 225 - 231.
(Die Seitenzahlen in den Anmerkungen beziehen sich auf diese Publikation.)
Ebenfalls publiziert in
Hahnemann S.: „Kleine medizinische Schriften." S. 239 – 246.
Haug-Verlag, Heidelberg 1971.

Hahnemann, S.: „Versuch über ein neues Princip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen nebst einigen Blicken auf die bisherigen."
Hufelands Journal, Bd. II, 1796/2.

Hahnemann, S.: „Handbuch für Mütter oder Grundsätze der ersten Erziehung der Kinder."
Fleischer, Leipzig 1796/3.

Hahnemann, S.: „Organon der Heilkunst." 6. Auflage.
Hippokrates, Stuttgart 1979 (Erstauflage 1921).

Herrlich A.: „Die Pocken: Erreger, Epidemiologie und klinisches Bild."
Thieme, Stuttgart 1967.

Kent J.T.: „Kent's Repertory"
In MacRepertory

Kotzebue A.: „Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn oder die Deutsche Union gegen Zimmermann".
Ohne Verlagsangabe, 1791.

Künzli J.: „Ueber die Geschichte der Homöopathie in den USA."
Deutsches Journal für Homöopatie, Bd. 6, Heft 4, 1987.

Lavater J. C.:„Physiognomische Fragmente zur Beförderung von Menschenkenntnis und Menschenliebe". 4 Bde.

Weidmann und Reich, Leipzig und Winterthur 1775.

MacRepertory Pro Version 6.3.3. Software von D. K. Warkentin.
Kent Homeopathic Associates, San Rafael, CA, USA.

Rieck W.: „Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn - Zimmermann und Kotzebue im Kampf gegen die Aufklärung".
Weimarer Beiträge 12 (1966) S. 909-35.

ReferenceWorks Pro Version 3.3.1. Software by M. Hourigan and D. K. Warkentin.
Kent Homeopathic Associates, San Rafael, CA, USA.

Schlichtegroll, F.: „Nekrolog auf das Jahr 1795."
Justus Perthes, Gotha 1797.

Ricketts Th. F.: „The Diagnosis of Smallpox." Vol. I and II.
London 1908, Nachdruck 1966.

Schulz N.: „Diana Ephesia. Allegorie der Natur und höchstes Wesen der Französischen Revolution."
Sexualmedizin 19, Nr. 6 (Juni 1997), S. 188 – 189.

Seiler Hp.: „Der Kosmonenraum - Ansätze zu einer ganzheitlichen Betrachtung von Raum, Zeit, Leben und Materie aufgrund einer erweiterten Neuformulierung der Physik F.A. Mesmers."
Verlag für Ganzheitsmedizin, Essen, 1986.

Seiler Hp.: „Die Entwicklung von Samuel Hahnemanns ärztlicher Praxis anhand ausgewählter Krankengeschichten".
Karl F. Haug Verlag, Heidelberg 1988

Seiler Hp.: „Die Weiheschen Druckpunkte".
Karl F. Haug Verlag, Heidelberg 2000.
(2. Auflage 2001.)

Stammler W.: „Friedrich Arnold Klockenbring, ein Beitrag zur Geschichte des geistigen und sozialen Lebens in Hannover."
Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen
79. Jahrgang (1914), Heft 3, S. 185 – 219.

Zandvoort v. R.: Complete Millenium Repertory
In MacRpertory

*

Dem Forschungsfonds für ganzheitliche Medizin und Naturwissenschaft, insbesondere seinem Initianten und Hauptsponsor Heinrich Brunner, sei an dieser Stelle sehr herzlich für die großzügige Unterstützung dieser Arbeit gedankt!

Quellenverzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Seiler, Hanspeter.

Abbildung 2: Wittram, Martin. Online abrufbar unter: http://www-public.tubs.de:8080/~wittram/reisen/DDR90/Schnack90/jpegs/snck05.jpg

Abbildung 3: Shors, Teri. Online abrufbar unter: http://www.uwosh.edu/departments/biology/shors/textbook/images/smallpox.jpg

Abbildung 4 (oben): The Universal Virus Database of the International Commitee on Taxonomy of Viruses. Online abrufbar unter: http://www.ncbi.nlm.nih.gov/ICTVdb/Images/Murphy/Smallpoxns.jpg

Abbildung 4 (unten): Hruby, Dennis E.: Online abrufbar unter: http://web.science.oregonstate.edu/~hrubyd/images/vaccinia.gif

Abbildung 5: Nister, Ernest: The Life and Strange Surprising Adventures of Robinson Crusoe. London: New York: E. P. Dutton & Co., 1895.)

Abbildung 6: Blackstein, H.-J.: Online abrufbar unter: http://www.blackstein.de/exkursionen/dessau-elbufer-090602/elbe-0848.jpg

Abbildung 7: Theologisches Seminar der Universität Zürich: Online abrufbar unter: http://www.lavater.com/index.html?/lavatermain.html.de

Abbildung 8: Lavater I, S. 242.

Abbildung 9: *Handschriften-Sammlung der Zürcher Zentralbibliothek.*

Abbildung 10: Rossbach, Edwin. Online abrufbar unter: http://www.la-litterature.com/images/18s_revolution.jpg

Abbildung 11: Kotzebue, August Friedrich Ferdinand von: 1791

Abbildung 12: *Schulz: S. 188*

Abbildung 13: Centre for Ecology & Hydrology: Online abrufbar unter: http://science.ceh.ac.uk/epidemie/EPIDEMIE%20test/Species%20Descriptions/Accounts/Datura%20stramonium.jpg

Abbildung 14: Seiler, Hanspeter: 1988 S. 221

Abbildung 15: Ricketts II, Plate 88